

www.e-rara.ch

**Albrechts von Haller ... Tagebuch seiner Beobachtungen über
Schriftsteller und über sich selbst**

Haller, Albrecht von

Bern, 1787

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 1199

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-13360>

XLVIII. Voltaire. 1759.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

und rauben.) Der Bau (organisation) zum Wiße macht nicht den vornehmsten Unterschied, sondern die Aufzuehung. Genie ist bey dem Hr. H. der Geist der Empfindung, und auf diese Weise erklärt er Esprit de Lumiere durch die Deutlichkeit des Vortrages. Bel esprit besteht bey ihm bloß in den Ausdrücken, und er schätzt diesen Vorzug nicht hoch. Virgil ist, wie sein Held, ein im Tempel erzogener heuchelnder Priester.

 XLVIII.

V o l t a i r e.

 1759. (S. 1287.)

Kandide ist eine Frucht der fertigen Feder des Hr. v. B. worinn er zu zeigen sucht, die Welt sey voll Unordnung, und bey weitem nicht die beste. In einem ziemlich unordentlichen Romane bringt er also die Unglücke zusammen, die durch den Krieg, die Pest, das Erdbeben, den Aberglauben und die Bosheit der Menschen bewirkt werden, und, wie er dichtet, der Tugend auß wenigste so schwer fallen, als dem Laster. Wir haben wohl eher den Hr. v. B. hören beweisen, alles sey Gut, und selbst das Laster keine Quelle wahrer Uebel; wir sehen ihn auch täglich das Verderben der Menschen leugnen, und hier scheint er aller vorigen Vertheidigung

gen der verderbten Natur wieder zu vergessen. Kleine Ungerechtigkeiten entrinne ihm noch immer aus der Feder. In Holland wird Kandidate von einem Prediger übel abgewiesen, weil er den Pabst nicht für den Antichrist hält. Wo nimmt doch B. im Lande der freyesten Duldung diesen einer ganz andern Sekte eigenen Eifer? Des Admirals Bings Hinrichtung wird eben so ungegründet lächerlich gemacht, und die sechs zusammenkommenden Könige sind eine etwas kalte Erdichtung. Die Verachtung des Miltons und Homers, mahnt uns an die Sultane, die ihre Brüder erwürgeten und wenn Hr. v. B. der Canidia unreinliche Verse schilt, so ist ihm seine Pucelle entfallen. Eine Würze von Unzucht und Religionsspöttey ist reichlich über das Ganze ausgeschüttet. Was soll das Spielwerk über die Deutschen, oder vielmehr den Deutschen spöttisch nachgeahmte Namen?

An einem andern Orte zieht der Hr. v. Haller ein Parallele zwischen dem Kandidate des Hr. v. Voltaire und einer seyn sollende Nachahmung eines Englländers. (* Hr. Johnson ist ernsthaft, stark, voll überlegter Anmerkungen und Lebensregeln. Kandidate besteht aus lauter, oft unanständigen Schildereyen. — Rasselas ehret die Tugend und Gott, und hält die Seele für einen Geist. Kandidate ist geschrieben, die Tugend lächerlich zu machen; das einzige mögen sie

*) Hist. de Rasselas d'Abissinie p. Jonfon.

Denke schon mit den Salomonischen Schriften gemein haben, daß auf Erden keine vollkommene Glückseligkeit sey, und daß man dieselbe umsonst in allen äußern Vergnügungen, und ebenfalls vergebens in der Wissenschaft, und den sogenannten feinen Vergnügungen des Geistes suche. Johnsons Abschilderung ist ein ächtes Bild des Lebens, wie es unter den gesittetsten Völkern ein Gemische von wahren Uebeln und fast ungefühlten Gütern ist. *)

XLIX.

Sulzers Begriff der Wissenschaften.

1760. (S. 606.)

Man erschrickt, wenn man die unermessliche Weite des Feldes überseht, an welchem die Menschen gearbeitet haben, und dessen jede besondere Gegend fast eines ins Unendliche fortgehenden Anwachsens fähig ist. Bey jeder Wissenschaft findet man hier die Erklärung derselben, den Nutzen, öfters auch die daran gewandte Mühe der ältern und neuern Gelehrten, und einige der vornehmsten Beförderer; was daran noch mangelt, und beizufügen übrig ist. Unter den schönen Künsten hat Hr. S. auch der Tanzkunst eine Stelle eingeräumt. Bey seiner rühmlichen Unpartheilichkeit giebt er den meisten deutschen Liebhabern der

*) Gött. gel. Zeit. 1761. S. 95.